

Der 24. Oktober ist bundesweit der Tag der Bibliotheken

„Wir wollen heute zeigen, was wir alles können“

Von Grit Warnat

Magdeburg. Der Tag der Bibliotheken am 24. Oktober lenkt alljährlich die Aufmerksamkeit auf die rund 11 500 Bibliotheken in Deutschland. „Wir wollen mit Aktionen an diesem Tag auf uns hinweisen, neugierig machen auf unser umfangreiches Angebot und zeigen, was wir alles können“, sagt Gabriele Herrmann, geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen-Anhalt im Deutschen Bibliotheksverband. „Für uns ist der 24. Oktober ein wichtiger Tag.“

Wenn Gabriele Herrmann das sagt, denkt sie natürlich an das in den vergangenen Jahren geänderte Image der Bibliotheken, das noch nicht bei allen angekommen sei. „Auch wir gehen mit der Zeit, haben neue Medien verstärkt ins Blickfeld gerückt, Internet-Arbeitsplätze eingerichtet, arbeiten eng mit Schulen zusammen, um den Umgang mit Medien und Informationen zu schulen“, sagt sie und richtet den Blick in die Zukunft und spricht von der Bibliothek als Navigator, als Lotse im Informationsdschungel.

In dem ist schon lange nicht mehr möglich, alles vorzuhalten. Herrmann: „Öffentliche Bibliotheken müssen sich spezialisieren und in Netzwerken zusammenschließen. „Wir brauchen in unseren Strukturen Kooperationsbeziehungen“, schaut Herrmann nach vorn.

Im Land gibt es derzeit 90 hauptamtlich geleitete öffentliche Bibliotheken. 1996 waren es noch 138. Das Netz werde großmaschiger, meint Herrmann. „Es gibt keine Verpflichtung zum Vorhalten einer Bibliothek. Wir sind eine freiwillige Aufgabe der Kommune. Wir brauchen aber verbindlichere Rahmenbedingungen.“ Ihr Magdeburger Amtskollege Peter Petsch sagte einmal: „Würden Bibliotheken wie in Skandinavien zum Bildungsbereich gehören, wären sie eine Pflichtaufgabe.“

Auswirkungen hätte diese „Verschiebung“ nach Ansicht von Herrmann auch auf die Jahreslesergebühr, die in erster

Linie zum deutlichen Rückgang der Bibliotheksbenutzer geführt habe. Sachsen-Anhalts Bibliotheken haben in den vergangenen zehn Jahren fast die Hälfte ihrer Leser verloren. 146 000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben heute noch einen eigenen Leserausweis. 1996 waren es mehr als 360 000. „Der Zugang müsste kostenlos sein“, fordert Herrmann. Diese Gebühr habe mit ihrem Grundverständnis von Informationsfreiheit nichts zu tun.

Am 1. November tagt in Halle die 3. Bibliothekskonferenz. Es geht um die Entwicklung innovativer Konzepte für die öffentlichen Bibliotheken. **Meinung**



Gabriele Herrmann leitet die Stadt- und Kreisbibliothek Genthin und engagiert sich im Deutschen Bibliotheksverband. Foto: Grit Warnat